Abb. 273. Wien, Dom, St. Stefan, Riesentor, linke Kapitellzone.

vermittelt, die Gliederung des Bamberger Domes und noch stärker die von St. Georges-de-Boscherville, von unten auf schon vom alten romanischen Rundchor auf das Polygon übertragen. Auch die Erdgeschoßarkaden von Worms und St. Georges-de-Boscherville sind übernommen und in logischer Weise als Fortsetzung des Portales weitergeführt. Da sich dies aber über dem Gruftbau erhebt, der – an gröberen Quadern kenntlich – weit über die Erde emporgenommen ist und sich auch nur wenig gegen die Wand des Oberbaues absetzt, so hängen diese Erdgeschoßarkaden in der Luft genau wie im Chor von Lehnin. Und genau wie dort ragen die Basen ihrer Säulen über die schmale Wandfläche der Gruftwand herüber, nur zum Teil von Tierkopfkonsolen unterstützt (Abb. 271). Damit sind wir in dieser normannischen Anlage mit einem Schlage wieder an unseren Ausgangspunkt Lehnin zurückgeworfen. Alles übrige aber ist Bamberg und beweist, daß erst nach Durchmessung des ganzen Weges und erst nach dem Sieg der Bauschule des Westchores in Bamberg, der Maulbronner-Ebracher Elemente, diese normannische Bauschule in Niederösterreich eine Heimat gefunden hat. Bambergisch sind die Rundbogenfenster in den Spitzbogennischen mit Schellen und Kreuzstäben in den Kehlen, bambergisch die mit Kleeblattbögen bedeckten, mit Blättern gefüllten Erdgeschoßarkaden und die Stifterstatue in einer dieser Arkaden, eine an sich grobe und dörfliche Arbeit, bambergisch das geknotete Stabbündel der linken Portalsäule und das Kapitell im rippengewölbten Innern an der Säule links neben der Apsis (Abb. 272), eine freie Kopie des schäumenden Blattrankenkapitells im östlichen Hochchor des Bamberger Domes (Abb. 151). Wie dort schwingen Blätter oben und unten zur Mitte und zum Rand und decken wie mit hohler Hand an der Ecke Hundsköpfe. Am Portal, dessen Pfeilerecken und Archivolten Pfeifen- und Zickzackstäbe in reichster und prägnantester Form schmücken, sind die bayrischen Pfostendeckplatten und Sockel noch nicht ganz überwunden. In italienisch-südfranzösischer Erinnerung sind die eigentlichen Türpfosten mit breiten, akanthusartigen Ranken bedeckt. Der Türsturz ist von hockenden Karyatiden getragen. Dem Tympanon ist kleeblattförmig der Zackenbogen wie in Trebitsch in flachem Relief aufgelegt. Auch die Kannelüren der Arkadensockel dürften